

22/157

1669 April 2., Luzern

A

SCHREIBEN DES SAVOYISCHEN AMBASSADOREN [BENOIT CIZE, BARON] DE GRESY AN RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZÜR- LAUBEN, ZUG

Obwohl Landammann [Wolfgang] Wirz stets gehofft habe, Obwalden werde ihm die gewünschte Deklaration [wegen der Beschützung der Waadt] abgeben, sei nun doch anders entschieden worden. Die näheren Umstände für diesen Meinungsumschwung würden vielleicht in dessen beiliegendem Schreiben genannt. Inzwischen sei dieser nach Solothurn verreist, um die franz. Pensionen abzuholen. Bis zu dessen Rückkehr könne nun nichts unternommen werden. Er, Zur- lauben, möge trotz des negativen Entscheides nicht nachlassen, Wirz auf die Nachteile aufmerksam zu machen, die eine derartige Verzögerung für Obwalden mit sich bringen müsse. Solange er nicht im Besitze aller Orts-Deklarationen sei, könne er nämlich keine weitem Verhandlungspunkte in Angriff nehmen.

Nidwalden wolle nächsten Donnerstag jemanden vorbeischicken, die [franz.] Pensionen abzuholen.

Luzern werde am nämlichen Tag die Räte versammeln und über die vom franz. Residenten [François] Mouslier verlangte Deklaration [wegen des Bündnisses] beraten. Dem Vernehmen nach werde diese gleich denen der übrigen [kath.] Orte aussehen.

Zug werde sich hierin bestimmt ähnlich verhalten, vor allem, wenn es erfahre, dass Uri, wie ihm eben von Landammann Schmid "le gros" und dem dortigen Seckelmeister [Johann Heinrich Bessler] berichtet werde, seine Pension anstandslos ausbezahlt worden sei. Die beiden genannten Herren seien gegen abend hier eingetroffen und hätten einigen hiesigen Räten von dieser wohlwollenden Haltung Mousliers Kenntnis gegeben. Da sie leider heute nicht mehr mit ihm hätten dinieren können, habe er ihnen Pasteten und allerhand Fische mit einigen Flaschen seines besten Weines auf ihr Boot geschickt. Dies habe den beiden grosse Freude gemacht.

Mouslier habe sich in seinem letzten Schreiben an ihn entschuldigt, dass er ihm unlängst so knapp geantwortet habe. "Voilà toulte La reponse quil m'a faict soit sur ce que Je luy avois escrit à vostre esgard" wie auch auf das, was er zugunsten eines ihrer Freunde hier in Luzern vorgebracht habe. Er solle ihm dann mitteilen, ob seine Intervention doch noch irgend einen Erfolg gezeitigt habe.

Beiliegend erhalte er nun den Brief von Schultheiss [Simon Petermann] Meyer von Freiburg, den er ihm zur Lektüre überlassen habe, zurück.

Die Deklaration von Freiburg [wegen der Beschützung der Waadt] lasse aber noch immer auf sich warten. Was er in dieser Angelegenheit erfahre, solle er ihm umgehend mitteilen. Die Freundlichkeiten, mit denen ihn Meyer bedenke, habe er zwar gerne zur Kenntnis genommen, doch wäre es ihm lieber, dieser würde sich nicht mehr länger der allgemein wohlwollenden Stimmung in Freiburg entgegen einer Abgabe der Deklaration widersetzen. Dabei sollte doch Freiburg, sei es doch ganz vom feindlichen Bern umklammert, das meiste Interesse an einem guten Einvernehmen mit dem Herzog [Karl Emanuel II.] haben. Er, Zurlauben, solle nicht nachlassen, dies Meyer vor Augen zu führen.

PS. Vorliegendes Schreiben habe er nochmals eröffnet, um ihm den Empfang des seinen vom 1. ds. anzuzeigen.

---

Original, in franz. Sprache, mit Siegel  
AH 22, 289-294 - Blatt 292<sup>v</sup>, 293<sup>v</sup> und 294<sup>r</sup> leer

1669 März 21., Freiburg A  
SCHREIBEN VON [SCHULTHEISS SIMON PETERMANN] MEYER AN "COLLONEL",  
RITTER UND STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Meyer verdankt Zurlaubens Schreiben vom 16. ds., in welchem er ihn darauf aufmerksam mache, dass eine Mehrzahl der mit dem Herzog von Savoyen [Karl Emanuel II.] verbündeten Orte diesem